

Bestandsaufnahme des Therapeutischen Reitens

Eine deutschlandweite Online-Umfrage

Neurol Rehabil 2015; 21(3): 139–145

© Hippocampus Verlag 2015

V. Wollenweber^{1,2}, M. Drache¹, S. Schickendantz¹, A. Gerber-Grote², D. Pöhlau³

Zusammenfassung

Das Zentrum für Therapeutisches Reiten Johannisberg e. V. führte im Jahr 2012 in Kooperation mit dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten e. V. (DKThR) und dem Institut für Pferdegestützte Therapie (IPTh) eine deutschlandweite Online-Umfrage durch, die den aktuellen Stand des Therapeutischen Reitens erhebt. Die Umfrage umfasste die Angebotsbreite und -struktur der Einrichtungen, die Patienten-/Klientenstruktur, die Bestandsaufnahme der Therapiepferde, die Organisation und Finanzierung der Therapie sowie die Arbeitssituation und Qualifikation der Therapeuten. An der Befragung nahmen insgesamt 314 Therapeuten und 101 Einrichtungen aus neun Postleitzonen teil.

Schlüsselwörter: Therapeutisches Reiten, Pferdegestützte Intervention, Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd, Hippotherapie

1 Zentrum für Therapeutisches Reiten Johannisberg e. V.

2 Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie (IGKE) der Universität zu Köln

3 DRK Kamillus Klinik Asbach

Einleitung

Therapeutisches Reiten und Pferdegestützte Intervention werden in Deutschland vielfältig angeboten. Dabei werden die Begriffe »Therapeutisches Reiten« und »Pferdegestützte Intervention« nicht synonym verwendet. Im Fokus des Therapeutischen Reitens steht die Heilung und Förderung der geistigen, sozialen und körperlichen Entwicklung der Patienten bzw. Klienten¹. Der Begriff umfasst vier Fachbereiche [3]:

1. Hippotherapie (ärztlich verordnete Heilbehandlung), durchgeführt von Physiotherapeuten mit entsprechender Zusatzausbildung
2. Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd, durchgeführt von Pädagogen/Psychologen mit entsprechender Zusatzausbildung
3. Ergotherapeutische Behandlung mit dem Pferd, durchgeführt Ergotherapeuten mit entsprechender Zusatzausbildung
4. Reiten als Sport für Menschen mit Behinderungen, durchgeführt von Trainern im Reitsport mit entsprechender Zusatzausbildung

Der Begriff der »Pferdegestützten Intervention« wird in der Fachliteratur verwendet, um einen deutlich weiter gefassten Bereich zu beschreiben, der z.B. auch Führungskräftetrainings mit Pferden umfasst.

Das Zentrum für Therapeutisches Reiten Johannisberg e. V. führte von Juli bis September 2012 in Kooperation mit dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten e. V. (DKThR), dem Institut für Pferdegestützte Therapie (IPTh) und weiteren Ausbildungsträgern eine deutschlandweite Online-Umfrage durch. Ziel dieser Umfrage war es, einen Überblick über den aktuellen

Stand des Therapeutischen Reitens bzw. der Pferdegestützten Intervention² zu erlangen, um einen Beitrag zu der Diskussion um die Anerkennung in Deutschland zu leisten. Dies ist die erste umfassende Bestandsaufnahme in diesem Bereich, daher liegen bisher nur wenige Vergleichsdaten vor.

Patienten/Methoden

Entwicklung des Fragebogens

Eine Literaturrecherche zu Beginn zeigte, dass es keine publizierten Daten zum deutschlandweiten Bestand des Therapeutischen Reitens gibt.

Eine Befragung von Experten im Umfeld des Zentrums für Therapeutisches Reiten Johannisberg e. V. führte zu einer Liste an Fragen, die anschließend in übergeordnete Kategorien eingeteilt wurden. Es wurden zwei Online-Fragebögen erstellt: ein Fragebogen richtete sich an die Zielgruppe »Einrichtungen des Therapeutischen Reitens«, der von Leitern entsprechender Einrichtungen beantwortet wurde; ein zweiter Fragebogen richtete sich an die Zielgruppe »Therapeuten«. Diese wurden zunächst in einer Pilotphase monozentrisch in Johannisberg getestet, um Programmierfehler und inhaltliche Fehler aufzudecken. Die Beantwortungsdauer wurde bei den Testpersonen aufgezeichnet, um den Teilnehmern in der folgenden Umfrage einen Richtwert für die benötigte Zeit nennen zu können. Die Pilottester konnten zudem mittels eines Feedback-Fragebogens eine inhaltliche Rückmeldung geben.

2 Zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden nur der Begriff des »Therapeutischen Reitens« genannt, der die beiden Begriffe »Therapeutisches Reiten« und »Pferdegestützte Intervention« abdecken wird.

1 Nachfolgend werden nur »Patienten« genannt.

Overview of therapeutic riding – a german online survey

V. Wollenweber, M. Drache, S. Schickendantz, A. Gerber-Grote, D. Pöhlau

Abstract

In 2012, the “Zentrum für Therapeutisches Reiten Johannisberg e.V.” carried out an online survey in cooperation with the “Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.” (DKThR) and the “Institut für Pferdegestützte Therapie” (IPTh) to examine the current situation of therapeutic riding in Germany. The survey included spectrum and structure of treatment programs of the institutions, patient/client structure, description of the therapy horses, organization and financing of the therapy, working situation and qualification of the therapists. 314 therapists and 101 institutions from 9 of 10 postal code regions of Germany took part in the survey.

Key words: therapeutic horseback riding, horse-assisted intervention, hippotherapy

Neurol Rehabil 2015; 21(3): 139–145

© Hippocampus Verlag 2015

Durchführung der Befragung

DKThR, IPTh und weitere Ausbildungsträger versandten eine E-Mail mit einem Link zu der Online-Umfrage und einem Scan Code für Smartphones an ihre Mitglieder und Absolventen ihrer Ausbildungen. Die Adressaten wurden zusätzlich gebeten, die Umfrage an Kollegen, Bekannte und Arbeitgeber aus dem Therapeutischen Bereich weiterzuleiten. Das Zentrum für Therapeutisches Reiten Johannisberg e.V. veröffentlichte den Link zu der Online-Umfrage zusätzlich auf der eigenen Webseite und auf Facebook. Der Link führte zu den oben angegebenen zwei Fragebögen.

Aufbau der Befragung

Der Fragebogen für die Einrichtungen umfasste 28 Fragen, der Fragebogen für die Therapeuten umfasste 27 Fragen, die sich auf 6 Kategorien verteilten (Tab. 1, Vollständige Fragebögen unter <http://www.hippocampus.de/2015-3.61141.html>).

Therapeuten, die zum Zeitpunkt der Umfrage nicht in einer Einrichtung des Therapeutischen Reitens tätig waren oder die keine Aussage machen wollten, übersprangen die Fragenkomplexe »Patienten-/Klientenstruktur«, »Bestandsaufnahme der Therapiepferde« und »Organisation und Finanzierung der Therapie«. In den Komplexen »Angebotsbreite und -struktur« und »Arbeitssituation und Qualifikation der Therapeuten« waren für die betreffenden Therapeuten fünf bzw. drei Fragen nicht relevant.

Zur Darstellung der regionalen Verteilung sollten die ersten beiden Postleitzahlen angegeben werden. Ein weiteres Feld bot Platz für freie Anmerkungen zur Umfrage.

Methodik der Ergebnisdarstellung

Die Antworten werden differenziert nach Einrichtungen und Therapeuten betrachtet. Im Folgenden stellt der erste Wert die Umfrage-Ergebnisse der Einrichtungen

	Fragebogen Einrichtungen	Fragebogen Therapeuten
Angebotsbreite und -struktur der Einrichtungen	7	7
Patienten-/Klientenstruktur	2	1
Bestandsaufnahme der Therapiepferde	2	2
Organisation und Finanzierung der Therapie	11	9
Arbeitssituation und Qualifikation der Therapeuten	4	6
Herkunft und Anmerkungen	2	2

Tab. 1: Anzahl der Fragen in den jeweiligen Kategorien

und der zweite Wert den der Therapeuten dar. Es liegen nicht bei allen Fragen Antworten aller Einrichtungen bzw. aller Therapeuten vor, da es möglich war, einzelne Items zu überspringen.

Die Ergebnisse werden je nach Fragestellung in Prozentangaben oder als Durchschnittswerte angegeben³. Der Durchschnittswert wird durch den Median abgebildet, der bei schiefen Verteilungen besser interpretiert werden kann. Er wird im Folgenden als $Q_{0,5}$ abgekürzt.

Ergebnisse

Insgesamt nahmen an der Befragung von 5.526 direkt kontaktierten Personen 314 Therapeuten und 101 Einrichtungen des Therapeutischen Reitens aus neun der zehn Postleitzonen teil (Abb. 1).

42,8% der Therapeuten waren zum Zeitpunkt der Online-Umfrage nicht in einer Einrichtung im Bereich des Therapeutischen Reitens tätig, 5,8% machten diesbezüglich keine Aussage.

Angebotsbreite und -struktur der Einrichtungen

84,7% aller Einrichtungen bieten »Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd/Reitpädagogik/Reittherapie« an. 65,3% der Therapeuten in Einrichtungen arbeiten in der »Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd/Reitpädagogik/Reittherapie«. 34,7% der Einrichtungen bieten Hippotherapie an; 21,5% der Therapeuten sind in der Hippotherapie tätig. »Kindergarten- und Schulsport« wird von 31,6% bzw. 23,5% der Befragten angeboten (Abb. 2).

Der individuelle Schwerpunkt der Einrichtungen lag am Häufigsten in den Bereichen der »Heilpädagogischen Förderung«, »Hippotherapie« und der »Ergotherapeutischen Förderung mit dem Pferd«.

³ Die Ergebnisse zur reitsportlichen Ausbildung und Qualifikation der Therapeuten werden in absoluten Zahlen dargestellt, da aufgrund der möglichen Mehrfachnennungen die Grundgesamtheit nicht eindeutig ermittelt werden konnte.

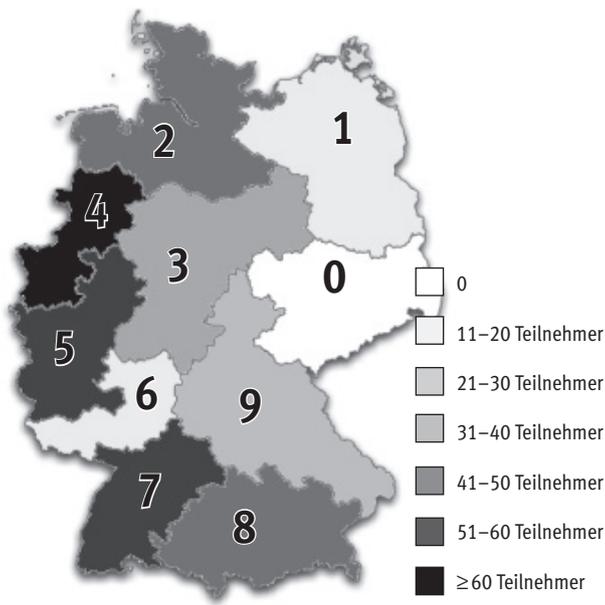


Abb. 1: Herkunft der Teilnehmer (Einrichtungen und Therapeuten) nach Postleitzahlen sortiert

In 37,6% bzw. 36,5% der Einrichtungen wird ausschließlich Therapeutisches Reiten angeboten. In 21,5% bzw. 35,2% der Einrichtungen ist Therapeutisches Reiten ein Bestandteil des therapeutischen Angebots. In 39,8% bzw. 27% der Einrichtungen findet das Therapeutische Reiten neben dem allgemeinen Reitbetrieb statt.

In den Einrichtungen sind durchschnittlich zwei Therapeuten ($Q_{0,5}$: 2; Min: 0; Max: 12; $Q_{0,25}$: 1; $Q_{0,75}$: 3,25) beschäftigt. Die Therapeuten arbeiten im Durchschnitt mit 1 bis 2 Therapieassistenten ($Q_{0,5}$: 2; Min: 0; Max: 20;

$Q_{0,25}$: 1; $Q_{0,75}$: 4 [Einrichtungen]/ $Q_{0,5}$: 1; Min: 0; Max: 15; $Q_{0,25}$: 1; $Q_{0,75}$: 3 [Therapeuten]) zusammen und es stehen ihnen im Durchschnitt 4 Therapiepferde ($Q_{0,5}$: 4; Min: 1; Max: 20; $Q_{0,25}$: 2,25; $Q_{0,75}$: 7,75 [Einrichtungen]/ $Q_{0,5}$: 4; Min: 1; Max: 24; $Q_{0,25}$: 2; $Q_{0,75}$: 6 [Therapeuten]) zur Verfügung (Abb. 3).

33,7% der Einrichtungen und 37,3% der Therapeuten verfügen über eine Reithalle, die mindestens 20 x 40 Meter groß ist. Eine kleinere Reithalle haben 27,4% bzw. 28,5% der Befragten. 93,7% der Einrichtungen und 84,8% der Therapeuten können einen Außenreitplatz nutzen. Gelände und Weiden stehen bzw. 93,7% bzw. 89,9% zur Verfügung (Abb. 4).

Die meisten Einrichtungen werden auf selbstständiger Basis geführt (60,6%/50,6%). Gemeinnützige Vereine/gGmbHs (29,8%/28,8%), private Initiativen (22,3%/12,8%) und karitative/kirchliche Institutionen (5,3%/12,8%) sind weitere Träger der Einrichtungen (Abb. 5).

31,9% bzw. 26% der Befragten arbeiten in einer Einrichtung, die vom DKThR als »Anerkannte Einrichtung für Therapeutisches Reiten« zertifiziert ist. Ungefähr zwei Drittel der Befragten (62,8%/68,7%) gab an, dass ihre Einrichtung keine Zertifizierung besitzt.

Patienten-/Klientenstruktur

Im Fokus der meisten Befragten steht die Arbeit mit Kindern von 2 bis 11 Jahren (97,8%/87,3%). 91,3% der Einrichtungen und 77,8% der Therapeuten arbeiten mit Jugendlichen (12 bis 17 Jahre) und 82,6% bzw. 72,8% mit Erwachsenen. 21,7% bzw. 6,3% der Befragungsteilnehmer arbeiten mit Kleinkindern unter 2 Jahren.

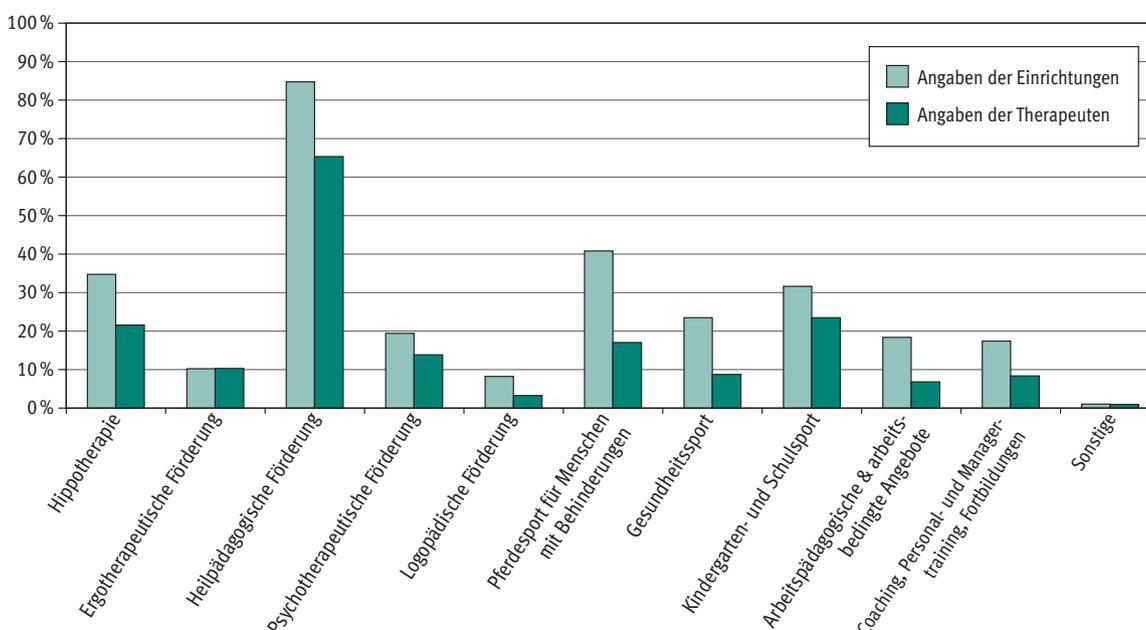


Abb. 2: Angebotsbreite des Therapeutischen Reitens

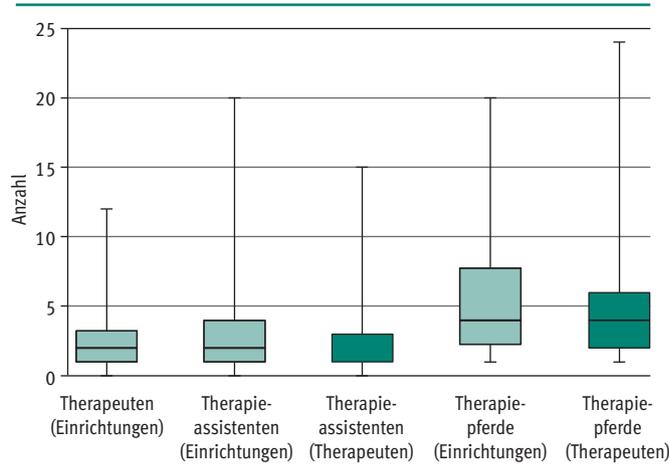


Abb. 3: Übersicht der durchschnittlichen Anzahl an Therapeuten, Therapieassistenten und Therapiepferden

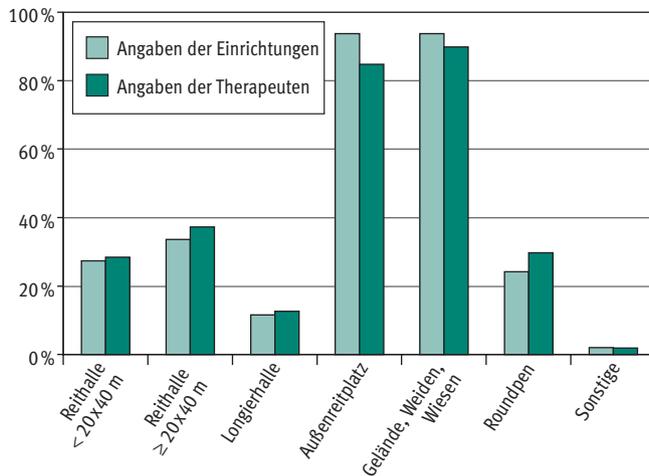


Abb. 4: Übersicht über die Infrastruktur der Einrichtungen

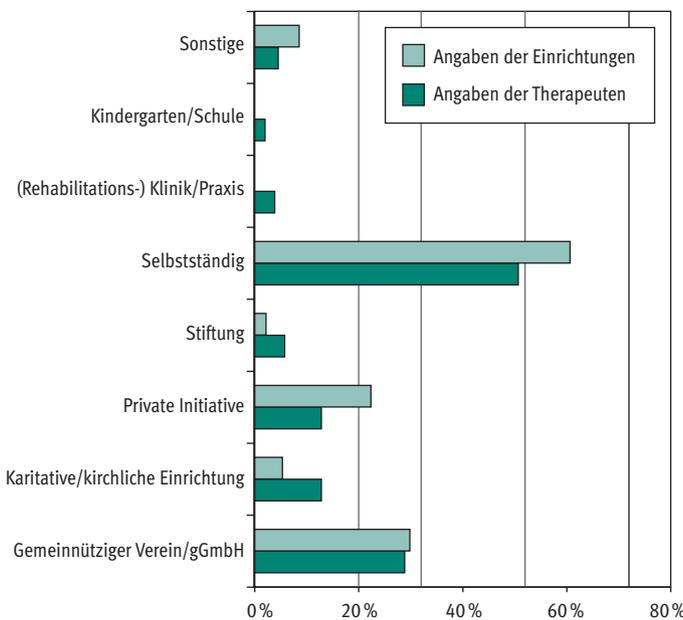


Abb. 5: Übersicht über die Träger der Einrichtungen

Die Gruppe der Kinder von 2 bis 11 Jahren stellt nach individueller Ansicht der Einrichtungen die relevanteste Gruppe dar.

Bestandsaufnahme der Therapiepferde

Bei den eingesetzten Therapiepferden handelt es sich bei 53,6% bzw. 56,6% um Ponys und Kleinpferde, bei 25,6% bzw. 26,6% um Warmblutrassen. Kaltblutrassen werden zu 12,4%, bzw. 10,1%, Vollblut- und arabische Rassen zu 3,6% bzw. 3,8% und Halbblutrassen zu 4,7% bzw. 3,0% eingesetzt.

Therapiepferde sind zu 53,9% bzw. 61,5% zwischen 7 und 15 Jahren alt. 23,6% bzw. 23,7% der Therapiepferde sind zwischen 16 bis 20 Jahre alt, 13,7% bzw. 9,1% sind über 20 Jahre alt. 8,8% bzw. 5,7% der Therapiepferde sind unter 6 Jahre alt.

Organisation und Finanzierung der Therapie

Die Ausrüstung umfasst Aufstiegshilfen (91,6%/91,1%), Pad⁴ (86,75%/85,4%), Sattel (91,6%/87,3%), zweigriffige Gurte (85,5%/89,8%), Eingriffgurte (69,6%/52,2%), Lammfellsattel (62,7%/48,4%), Holzpferde⁵ (55,4%/44,6%), Steigbügelkörbchen/Bügelspoiler⁶ (50,6%/36,3%) und Rampen (42,2%/42%). 15,7% der Einrichtungen und 19,7% der Therapeuten haben einen Lifter⁷ (Abb. 6).

Einrichtungen haben eine Kapazität von durchschnittlich 25 Patienten (Q_{0,5}: 25; Min: 3; Max: 200; Q_{0,25}: 15; Q_{0,75}: 60). Im Durchschnitt betreut ein Therapeut 12 Patienten (Q_{0,5}: 12; Min: 1; Max: 200; Q_{0,25}: 6; Q_{0,75}: 20). Die Dauer einer Einzeltherapie liegt durchschnittlich bei 40 bzw. 45 Minuten (Q_{0,5}: 40; Min: 15; Max: 120; Q_{0,25}: 30; Q_{0,75}: 45 [Einrichtungen])/Q_{0,5}: 45; Min: 10; Max: 120; Q_{0,25}: 30; Q_{0,75}: 60 [Therapeuten]), die Dauer einer Gruppentherapie 60 Minuten (Q_{0,5}: 60; Min: 30; Max: 120; Q_{0,25}: 60; Q_{0,75}: 90 [Einrichtungen])/Q_{0,5}: 60; Min: 30; Max: 120; Q_{0,25}: 60; Q_{0,75}: 90 [Therapeuten]).

51,2% der Einrichtungen hatten eine Warteliste von durchschnittlich 8 Personen (Q_{0,5}: 8; Q_{0,25}: 4,25; Q_{0,75}: 10). 48,7% der Therapeuten hatten im Durchschnitt eine Warteliste von 4 Personen (Q_{0,5}: 4; Q_{0,25}: 3; Q_{0,75}: 9). 40,2% der Einrichtungen hatten im Durchschnitt 1,5 freie Therapieplätze (Q_{0,5}: 1,5; Q_{0,25}: 0; Q_{0,75}: 10). 45,6% der Therapeuten, die keine Personen auf einer Warteliste verzeichneten, hatten 0–13 freie Plätze (Q_{0,5}: 0; Q_{0,25}: 0; Q_{0,75}: 2).

4 Ein Pad ist eine gepolsterte Unterlage, die anstelle eines Sattels auf den Rücken des Pferdes gelegt wird.

5 Ein Holzpferd dient dem Training von Voltigierübungen ohne Pferd.

6 Steigbügelkörbchen bzw. Bügelspoiler verhindern das Durchrutschen des Fußes durch den Steigbügel und verringern dadurch die Verletzungsgefahr.

7 Ein Lifter dient dazu, Rollstuhlpatienten elektrisch auf das Pferd zu heben.

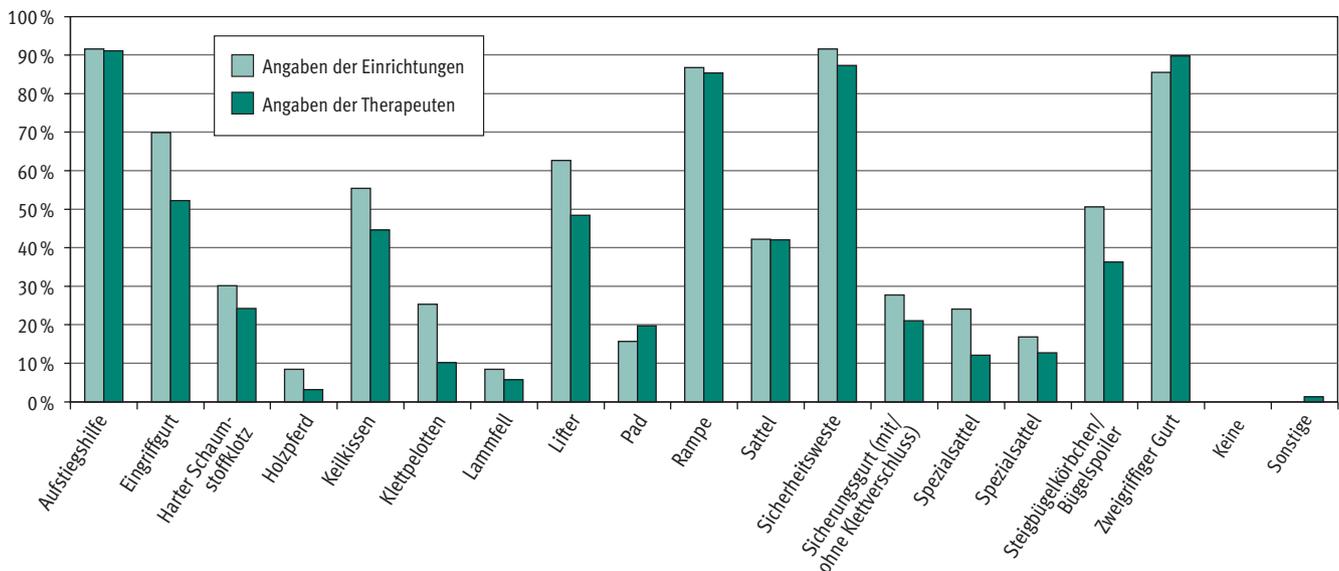


Abb. 6: Übersicht der vorhandenen Hilfsmittel in den Einrichtungen

Die Kosten einer Einzeltherapie betragen durchschnittlich 30 bzw. 35 Euro (Min: 5; Max: 100 [Einrichtungen]/Min: 6; Max: 68 [Therapeuten]). Die Kosten einer Gruppentherapie pro Person liegen bei durchschnittlich 20,50 bzw. 25 Euro (Min: 10; Max: 90 [Einrichtungen]/Min: 10; Max: 100 [Therapeuten]). Die Monatspauschale für eine Einzeltherapie beträgt im Durchschnitt 99 bzw. 100 Euro (Min: 70; Max: 200 [Einrichtungen]/Min: 16; Max: 200 [Therapeuten]); die Pauschale für eine Gruppentherapie liegt bei durchschnittlich 72,50 bzw. 60 Euro (Min: 40; Max: 200; [Einrichtungen]/Min: 10; Max: 130 [Therapeuten]) (Abb. 7).

In 7,4 % der Einrichtungen ist ein Beitritt in eine Organisation, wie beispielsweise in einen Verein, obligatorisch. Die Aufnahmegebühr für Kinder und Jugendliche variiert von 0–20 Euro, die der Erwachsenen von 0–40 Euro. Der Jahresbetrag für Kinder und Jugendliche liegt bei durchschnittlich 20 Euro, der der Erwachsenen bei 40 Euro.

Die Therapie wird zu 87,5% bzw. 85,4% vom Patienten privat bezahlt und zu 50% bzw. 45% durch Spenden finanziert. 62,5% bzw. 34,4% der Therapie wird über Eingliederungshilfe nach dem SGB XII finanziert (Abb. 8). Diese drei Finanzierungsarten stellen auch nach Einschätzung der Relevanz durch die Teilnehmer die wesentlichen Arten dar.

Arbeitsituation und Qualifikation der Therapeuten

59,7% der befragten Therapeuten arbeiten als Freiberufler, Honorarkraft bzw. auf selbstständiger Basis. 29,5% haben ein Angestellten-/Beamtenverhältnis. 6,7% der Therapeuten werden im Rahmen der steuerfreien Übungsleiterpauschale bezahlt und 2,7% erhalten eine Vergütung im Rahmen eines Minijobs. 1,3% der Therapeuten arbeiteten ehrenamtlich.

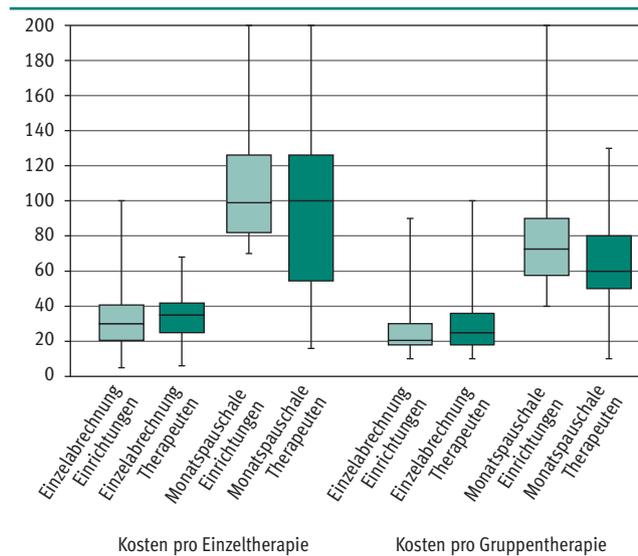


Abb. 7: Durchschnittliche Kosten einer Therapieeinheit (Angaben in €)

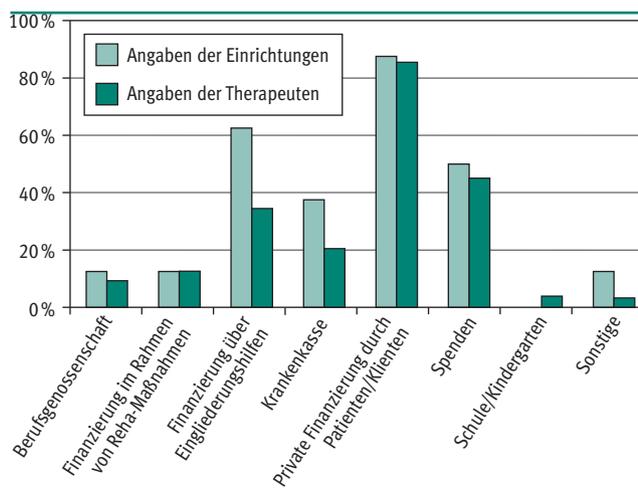


Abb. 8: Finanzierungsarten im Überblick

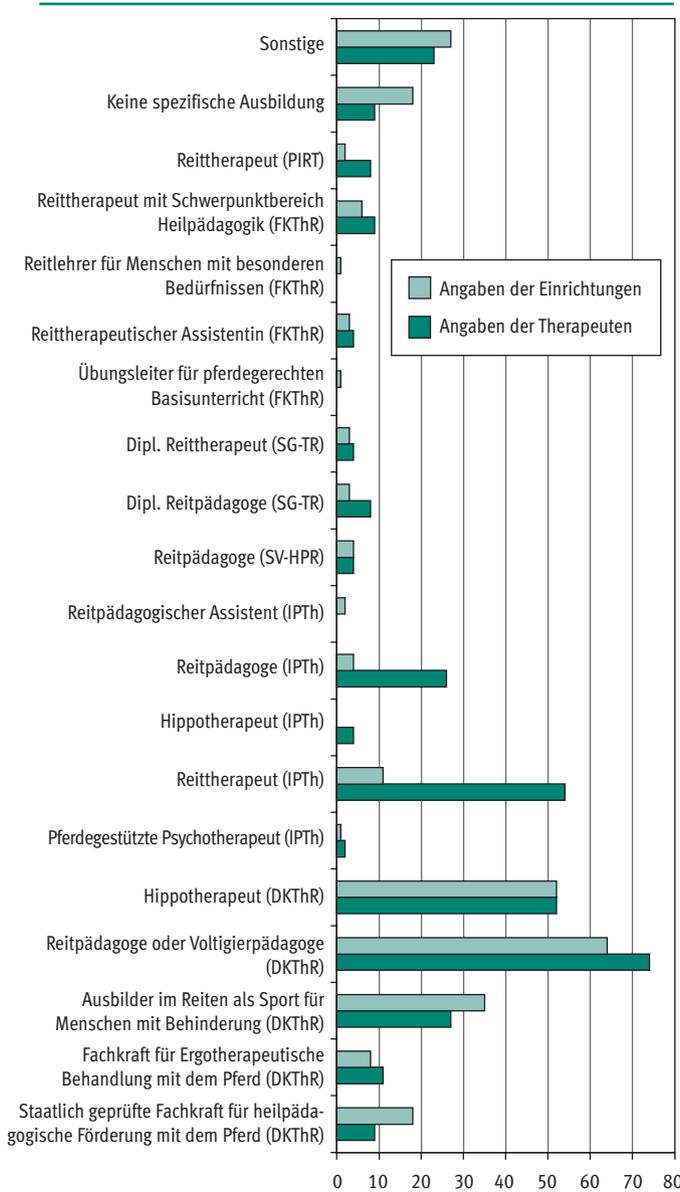


Abb. 9: Ausbildungen im Bereich des Therapeutischen Reitens

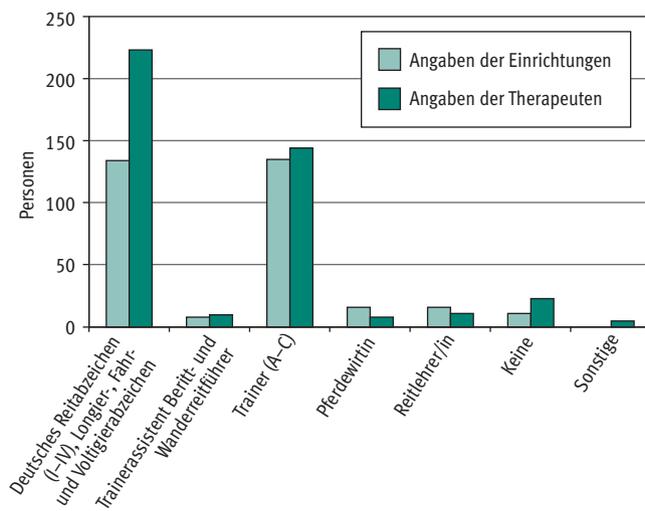


Abb. 10: Reitsportliche Qualifikation der Therapeuten

Die Mehrheit aller Therapeuten sind Teilzeitkräfte (83,7%/74 %). 50 % üben einen weiteren sozial-/heil-/pädagogischen Beruf aus, 31,6 % sind zusätzlich im Bereich der Physio-, Sport- oder Ergotherapie beschäftigt. 16,3 % bzw. 20,7 % der Therapeuten sind Vollzeitkräfte. Die Mehrheit der Therapeuten (64 bzw. 74 Personen) hat die Ausbildung zum Reit- oder Voltigierpädagogen (DKThR) absolviert. Die Ausbildung zum Reittherapeut (IPTh) haben 11 bzw. 54 Personen abgeschlossen. Sowohl die Befragung der Therapeuten als auch die der Einrichtungen ergab, dass jeweils 52 Personen ausgebildete Hippotherapeuten (DKThR) sind (Abb. 9).

Die Mehrheit aller Befragten (134 bzw. 224 Personen) besitzt ein Deutsches Reitabzeichen (I-V), ein Longier-, Fahr- oder Voltigierabzeichen. Eine Trainerausbildung (A-C) haben 135 bzw. 144 Therapeuten erfolgreich absolviert (Abb. 10).

50,7 % der Einrichtungen bieten ihren Therapeuten mehr als einmal pro Jahr die Möglichkeit, an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen, 36 % der Einrichtungen einmal pro Jahr und 13,3 % der Einrichtungen weniger als einmal pro Jahr. 41,6 % der Therapeuten nehmen mehr als einmal pro Jahr an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil, 34,8 % einmal pro Jahr und 23,5 % weniger als einmal pro Jahr.

Diskussion

Bei einer Rücklaufquote von 7,49 % der 5.526 per Email kontaktierten Personen kann kein Anspruch auf Repräsentativität erhoben werden. Angesichts einer Gesamtzahl von mehr als 400 Antworten bietet die Umfrage die erste systematische Übersicht über die Situation des Therapeutischen Reitens in Deutschland.

Die Ergebnisse einer im Jahr 2014 durchgeführten Befragung in Rheinland-Pfalz mit 12 Teilnehmern kommen bezüglich der Kosten und Dauer einer Therapieeinheit, des Alters der Patienten und dem Anstellungsverhältnis der Therapeuten zu vergleichbaren Ergebnissen [1].

Eine flächendeckende Verbreitung des Therapeutischen Reitens erscheint fraglich, da in dieser Umfrage die neuen Bundesländer nur schwach vertreten sind (Abb. 1).

Die Nachfrage nach Therapieplätzen ist in vielen Einrichtungen höher als das Angebot, da jeder zweite Befragte angab, dass zum Zeitpunkt der Befragung Interessenten auf der Warteliste standen.

Auffällig ist der hohe Anteil der Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd. Therapeutisches Reiten kommt offensichtlich schwerpunktmäßig Kindern und Jugendlichen zugute; dies spiegelt sich in dem hohen Anteil von Ponys und Kleinpferden unter den Therapiepferden wider. Eine mögliche Erklärung ist die häufige Finanzierung durch Eingliederungshilfen, während die Kosten anderer Bereiche des Therapeutischen Reitens, wie beispielsweise Hippotherapie, von den

Patienten oder deren Eltern alleine aufgebracht werden müssen.

Nachfolgend sollen die Ergebnisse der Online-Umfrage unter dem Aspekt der Relevanz für die Qualität der therapeutischen Arbeit näher beleuchtet werden. Dies erscheint besonders im Hinblick auf die Anerkennung dieser Therapieform durch die Kostenträger bedeutsam.

Qualitätsrelevant und erfreulich hoch ist die berufliche und reitsportliche Qualifikation der Therapeuten.

Einrichtungen und Therapeuten verfügen über eine große Auswahl an verschiedenen Therapiepferden. Dies ist ein positives Signal für die hohe Qualität des Therapeutischen Reitens, denn eine große Auswahl an verschiedenen Therapiepferden ist wünschenswert, um unterschiedliche Anforderungen an Charakter, Größe, Rumpfumfang und Bewegungsqualität des Pferdes zu erfüllen und den Therapeuten ein sicheres und ökonomisches Arbeiten zu ermöglichen.

Für einen hohen Grad an Spezialisierung und Qualität spricht die Tatsache, dass zwei Drittel der Einrichtungen entweder ausschließlich Therapeutisches Reiten anbieten oder Therapeutisches Reiten als Bestandteil eines umfassenderen therapeutischen Angebots.

Problematisch erscheint der niedrige Anteil an Reithallen. Nur eine Reithalle bietet die Gewähr, das therapeutische Angebot wetterunabhängig aufrechtzuerhalten.

Der hohe Anteil an Gelände und Weiden spricht für eine artgerechte Haltung und abwechslungsreiche Ausgleichsarbeit für die Therapiepferde. Zwiespältig stimmt dagegen der relativ hohe Anteil an älteren Pferden, die zwar über viel Erfahrung und ein oft altersbedingt abgeklärtes Gemüt verfügen, aber erfahrungsgemäß ebenso oft altersbedingte gesundheitliche Einschränkungen im Einsatz und in der notwendigen Ausgleichsarbeit haben können.

Ausgesprochen positiv ist die hohe Bereitschaft zu regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen zu beurteilen. Das Angebot an entsprechenden Maßnahmen durch die Einrichtungen wird von den Therapeuten gut angenommen.

Auffällig ist, dass erstaunlich wenig Lifter vorhanden sind, die speziell in der Hippotherapie für Rollstuhlpatienten ein unverzichtbares Hilfsmittel sind [2].

Es wird deutlich, dass die meisten Therapeuten das Therapeutische Reiten nebenberuflich ausüben. Dies ist im Zusammenhang damit zu betrachten, dass Therapeutisches Reiten in der Regel nicht kostendeckend betrieben werden kann.

Beim Vergleich der Antworten der Therapeuten und Einrichtungen gibt es keine substantiellen Unterschiede, lediglich die ungleichen Angaben zur Finanzierung der Therapie über Eingliederungshilfe nach dem SGB XII sind hervorzuheben.

Angesichts der Vielzahl von Angeboten des Therapeutischen Reitens, der nicht immer klaren Abgren-

zung und der dargestellten Unterfinanzierung wird es in Zukunft notwendig sein, präzise Anforderungen bezüglich der notwendigen Struktur- und Prozessqualität entsprechender Therapieangebote festzulegen und zu überprüfen. Weiterhin wird es notwendig werden, die Wirksamkeit und Effizienz der Maßnahmen (die »Ergebnisqualität«) zu belegen; dies gilt insbesondere für die Angebote, bei denen eine Finanzierung über die gesetzlichen Krankenkassen denkbar ist und angestrebt wird.

Es ist zu wünschen, dass derartige Online-Umfragen in Zukunft regelmäßig durchgeführt werden. Der Kostenaufwand ist relativ gering.

In weiteren Studien sollte stärker nach Heilpädagogischer Förderung mit dem Pferd bzw. Hippotherapie und anderen Bereichen des Therapeutischen Reitens differenziert werden. Interessant wäre es, die Trends in Richtung »große Einrichtungen« bzw. »Therapeuten als Einzelkämpfer« näher zu beleuchten.

Literatur

1. Albrecht M, Mudra M: Ermittlung der Relevanz von Hippotherapie in Rheinland-Pfalz. Abschlussarbeit »Bachelor of Science«, Hochschule Zuyd, Heerlen 2014.
2. Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.: Sicherheit in der Hippotherapie. 2014. URL: https://www.dkthr.de/fileadmin/redaktion/german/therapeutisches_reiten/ThR_02_2011_sicherheit.pdf.
3. Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.: Therapeutisches Reiten. 2014. URL: <https://www.dkthr.de/de/therapeutisches-reiten/>.

Anhang

Der Fragebogen für Patienten und der Fragebogen für Therapeuten können im PDF-Format unter <http://www.hippocampus.de/2015-3.61141.html> eingesehen bzw. heruntergeladen werden.

Interessenvermerk:

Es besteht kein Interessenkonflikt.

Korrespondenzadresse:

Dr. Dieter Poehlau
CA Neurologie
DRK Kamillus Klinik Asbach
Hospitalstraße 6
D-53567 Asbach
E-Mail: dieterpoehlau@aol.com